

Die Familie von Otto Kallir plant eine Schenkung von über 100 Werken des österreichischen Expressionismus an das Los Angeles County Museum of Art (LACMA)



(Bildunterschriften auf Seite 5)

(Los Angeles, CA—8. Oktober 2025) Das Los Angeles County Museum of Art (LACMA) gab heute eine Schenkung der Otto-Kallir-Familie an das Museum bekannt. Die Schenkung, die 130 Werke des österreichischen Expressionismus umfasst, darunter die ersten Gemälde von Gustav Klimt, Egon Schiele und Richard Gerstl, die in die Sammlung des Museums Eingang finden werden, sind eine wichtige Bereicherung. Diese Gemälde, mehr als 100 Zeichnungen, Drucke und Poster der Schenkung, die an das LACMA im Laufe mehrerer Jahre übertragen wird, geben einen breiten Überblick über den österreichischen Expressionismus, von seinen Anfängen um die Wende ins 20. Jahrhundert bis in die 1920er Jahre. Darunter befinden sich auch eine Auswahl von Arbeiten von Künstler*innen-Kunsthandwerker*innen, die mit der 1903 gegründeten Wiener Werkstätte verbunden waren. Neben Gemälden von Klimt, Schiele und Gerstl umfasst die Schenkung auch Kunstwerke von Oskar Kokoschka, Alfred Kubin, Marie-Louise von Motesiczky und den deutschen Künstler*innen Lovis Corinth und Käthe Kollwitz. Die Arbeiten auf Papier werden die Bestände des Robert Gore Rifkind Center for German Expressionist Studies am LACMA erweitern.

Otto Kallir, ein angesehener Kunsthändler, der seit dem Beginn der 1920er Jahre in Wien tätig war, verließ 1938, nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische deutsche Reich, das Land. Er kam 1939 in New York an, wo er die Galerie St. Etienne gründete, die 80 Jahre lang die Förderung und das Vermächtnis der österreichischen Expressionisten fortsetzte. Viele Werke der Schenkung sind ursprünglich von Kallir aus Wien mitgebracht worden. Nach seinem Tod 1978 wurde die Galerie 40 Jahre lang von seiner Enkelin Jane Kallir gemeinsam

mit seiner Geschäftspartnerin Hildegard Bachert geführt. Die Galerie St. Etienne schloss 2020 ihre Türen und Jane Kallir, eine anerkannte Wissenschaftlerin der österreichischen Moderne, hat das Kallir Research Institute mit dem Ziel gegründet, das Studium des österreichischen und des deutschen Expressionismus weiter zu fördern.

Neben der Schenkung an das LACMA hat die Familie Kallir über 100 seltener Wiener Bücher, Portfolios and Drucke, die von Kallir publiziert wurden, an das Getty Research Institute vermacht.

Durch die Schenkung der Familie Kallir wird die herausragende Sammlung deutscher expressionistischer Gemälde, Skulpturen und Arbeiten auf Papier des LACMA bereichert und ergänzt. Ab 2026 wird das Kallir Research Institute das Studium des österreichischen Expressionismus im Rahmen des Stipendienprogramms für Gastwissenschaftler am Rifkind Center unterstützen. 2030 wird das LACMA die Kallir-Schenkungen in einer umfassenden Ausstellung präsentieren, die von einer wissenschaftlichen Publikation begleitet sein wird.

„Wir sind der Familie Kallir zutiefst dankbar für diese bedeutende Schenkung an das LACMA, die unsere Sammlung mitteleuropäischer Kunst des frühen 20. Jahrhunderts erheblich bereichert“, erklärt LACMA CEO und Wallis Annenberg Direktor Michael Govan. „Für unser Bestreben, unsere Sammlungen weiter auszubauen, verstärkt die Schenkung der Familie Kallir unser Engagement für neue Forschungsarbeiten über deutschsprachige Künstler*innen und Kulturen, die im 20. Jahrhundert auch in Los Angeles eine wichtige Rolle gespielt haben. Wir freuen uns, diese neuen Arbeiten mit unserem Publikum vor Ort und weltweit zu teilen und damit das Vermächtnis von Otto Kallir fortzusetzen.“

Stephanie Barron, die langjährige leitende Kuratorin des Museums und Leiterin der Abteilung für Moderne Kunst ergänzt: „Obwohl das LACMA eine herausragende Sammlung deutscher expressionistischer Gemälde und Skulpturen besitzt, gab es schon seit längerer Zeit zu wenige Werke der österreichischen Expressionist*innen. Diese wunderbare Schenkung hat mit einem Schlag unsere Bestände enorm bereichert und uns zu unseren ersten Gemälden von solch herausragenden Künstler*innen wie Schiele, Klimt, Gerstl und von Motesiczky verholfen.“

„Die Zusammenarbeit mit Museen war der Schlüssel zur Förderung des österreichischen Expressionismus durch Otto Kallir in den USA. Ich bin sicher, er wäre begeistert, dass diese Werke die Sammlung des LACMA bereichern werden“, erklärt Jane Kallir. „Das langjährige Engagement LACMAs für den Expressionismus sowie die zentrale Rolle der österreichischen Emigrant*innen in der Nachkriegskultur Kaliforniens waren die Hauptgründe, warum wir das LACMA als ständigen Aufbewahrungsort für die Sammlung unserer Familie ausgewählt haben. Darüber hinaus ist meine Schwester Barbara Kallir seit fast 40 Jahren in Los Angeles

ansässig. Daher verspüren wir beide eine große Wertschätzung für die Stadt und ihre kulturellen Institutionen. Zusammen mit unserer geplanten Schenkung an das Getty Research Institute sehen wir Los Angeles als einen primären Nexus für das Studium des Expressionismus an.“

Eine Auswahl von 24 Werken aus dieser Schenkung wird ab dem 23. November 2025 zu sehen sein. Kuratiert von Dr. Timothy O. Benson, dem Helgard Field Curator des Rifkind Center for German Expressionist Studies, wird die Ausstellung Austrian Expressionism and Otto Kallir (Österreichischer Expressionismus und Otto Kallir) in den Modern Art Galleries des BCAM, Level 3, bis 31. Mai 2026 zu sehen sein.

„Die Schenkung der Familie Kallir ist der wichtigste Zuwachs für das Rifkind Study Center seit der Gründungsschenkung von Robert Gore Rifkind. Sie wird eine transformative Wirkung auf die Mission des Rifkind Centers haben, das seine Aufgabe darin sieht, innovative Forschungen zu fördern und zu neuen Sichtweisen der Kultur des 20. Jahrhunderts in deutschsprachigen Ländern beizutragen“, sagt Timothy Benson.

Zwei öffentliche Veranstaltungen finden im Januar 2026 statt: eine Podiumsdiskussion mit Jane Kallir und führenden Kunsthistorikerinnen sowie die Vorführung eines Dokumentarfilms mit anschließender Diskussion.

Hintergrund zur Schenkung der Familie Kallir

Gustav Klimt (1862-1918) gilt seit langer Zeit wegen seines radikal innovativen Umgangs mit figurativer Kunst und seinem nachhaltigen Einfluss auf andere Vertreter der österreichischen Avantgarde, nicht zuletzt auf den jüngeren **Egon Schiele** (1890-1918), als Begründer des österreichischen Expressionismus. Durch die Schenkung der Familie Kallir eröffnet sich die Möglichkeit, anhand von acht Zeichnungen und einem Gemälde, Klimts bahnbrechendes Herangehen an die menschliche Form im Verlauf der zwei letzten und bestimmenden Dekaden seines Werkes zu reflektieren. Das schimmernde und ausdrucksstarke **Gemälde Frau mit Pelzkragen** (1897) zeigt deutlich die symbolistischen Impulse des Künstlers und zeugt vom Beginn einer künstlerischen Revolution in der Hauptstadt Österreich-Ungarns mit der zeitgleichen Gründung der Wiener Secession, deren Mitbegründer Klimt war. Das Zentrum der Schenkung bilden 27 Arbeiten von Schiele, darunter zwei große Landschaftsgemälde von 1913 sowie 19 Arbeiten auf Papier, darunter 14 kühne Studien der menschlichen Figur, dem berühmtesten Aspekt seines Werkes. Die vier Selbstportraits von Schiele, die im Verlauf von sechs Jahren erschaffen wurden, zeugen von Schieles beispielloser künstlerischer Entwicklung, die in dem herausragenden und tiefgründigen **Selbstportrait vor braunem Hintergrund** (1912) kulminiert, gemalt auf dem Höhepunkt seiner unglücklichen Liebesbeziehung zu Wally Neuzil. Die zwei Landschaftsgemälde von Schiele sind bemerkenswert – nicht nur wegen ihrer kraftvollen Ausstrahlung, sondern auch, weil sie Wendepunkte

im Leben von Otto Kallir markierten. **Die Brücke** wurde 1923 auf der ersten posthumen, von Kallir in seiner Neuen Galerie in Wien organisierten Schiele-Ausstellung gezeigt. Kallir nahm dieses Gemälde und auch das **Sägewerk** mit, als er aus dem von den Nationalsozialisten besetzten Österreich nach New York floh.

Kallir, der im turbulenten letzten Jahrzehnt der k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn aufwuchs, begann sich bald nach dem Tod von Schiele und Klimt im Jahr 1918 für ihr Vermächtnis einzusetzen. Im Fall des viel zu früh verstorbenen **Richard Gerstl** (1883–1908) führten Kallirs Bemühungen um 1931 zur Wiederentdeckung des Nachlasses dieses wenig bekannten Künstlers. Mit Gerstls erster posthumer Ausstellung im selben Jahr gelang sein Debüt beim Wiener Publikum. Sehr gesucht, jedoch von großem Seltenheitswert sind die fünf Werke von Gerstl in der Schenkung, darunter das kristallklare und eindringliche **Selbstportrait**, von dem vermutet wird, dass es nur fünf Wochen vor dem Selbstmord des Künstlers in seinem 25. Lebensjahr fertiggestellt wurde. Wieder erwacht ist kürzlich das Interesse am enigmatischen Werk des böhmischen Künstlers **Alfred Kubin** (1877-1959). Seine 10 Arbeiten in der Schenkung ergänzen die zwei Zeichnungen und 46 Drucke in der Sammlung des Museums und machen damit eine umfassendere Präsentation seines Werkes möglich. **Oskar Kokoschka** (1886-1980), der erste österreichische Expressionist, der internationale Bekanntheit erlangte, führte ein pan-europäisches Wanderleben. Eine seiner frühesten Reisen (März-April 1913) nach Italien ist in der Schenkung durch zwei lebendige, vedutenähnliche Meereslandschaften von 1913 dokumentiert. Beide gehörten zuvor seiner Geliebten Alma Mahler-Werfel, der Witwe des berühmten Komponisten und Dirigenten Gustav Mahler, die in den 1940er Jahren eine prominente Immigrantin in Los Angeles war. Zwei von Kokoschkas späteren Frauenzeichnungen belegen das innovative Potenzial der Zeichnung als Medium der Moderne und lassen die gestische und kompositorische Vitalität eines Willem de Kooning bereits erahnen.

Ähnlich wie Kokoschka beschränkte sich Kallir nicht nur auf die österreichische Kunstszene und wurde schnell zu einem Verfechter der internationalen und insbesondere deutschen Kunst. Im Laufe seines Lebens widmete Otto Kallir **Käthe Kollwitz** (1867-1945) 15 Einzelausstellungen. Die Schenkung enthält zwei wichtige Kohlevorzeichnungen, die einen Einblick in den Schaffungsprozess zweier identischer emblematischer Drucke geben, die bereits Teil der Sammlung des Rifkind Centers sind. Die Schenkung eröffnet auch die Chance, anhand eines Landschaftsgemäldes, 42 Arbeiten auf Papier und zwei Skizzenbüchern das gesamte Schaffen des bekannten Berliner Secessionisten **Lovis Corinth** (1858-1925) als dynamischen Zeichner und Grafiker zu würdigen. Der tief gehende Austausch zwischen österreichischen und deutschen Künstler*innen wird unter anderem auch durch zwei frühe Porträts der in Wien geborenen **Marie-Louise Motesiczky** (1906-1996) verdeutlicht, die in den 1920er Jahren eine Schülerin Max Beckmanns in Frankfurt war.

Diese Erweiterung der Sammlung und entsprechende Programme LACMA's fügt dem traditionsreichen Dialog zwischen Österreich und Südkalifornien, der die Kulturlandschaft von Los Angeles nachhaltig geprägt hat, ein neues Kapitel hinzu. Insbesondere die Werke der vielen emigrierten Künstler*innen, Musiker*innen, Schauspieler*innen, Architekt*innen, Schriftsteller*innen und Filmemacher*innen während und nach dem Zweiten Weltkrieg, darunter Fritz Lang, Lotte Lenya, Peter Lorre, Richard Neutra, Otto Preminger, Arnold Schoenberg, Rudolf Schindler, Joseph von Sternberg, Franz Werfel und Billy Wilder sind hier zu erwähnen.

Weitere Veranstaltungen

Podiumsdiskussion

15. Januar 2026

Ted Mann Theater at the Academy Museum, Uhrzeit wird noch bekanntgegeben
Stephanie Barron, (LACMA, Senior Curator and Head of Modern Art) stellt ein Programm mit Jane Kallir (Otto Kallir's Enkelin, Wissenschaftlerin und Gründerin des Kallir Research Institute), Dr. Nathan J. Timpano (University of Miami, Chair of Art & Art History und Associate Professor of Art History) und Dr. Timothy O. Benson (LACMA, Helgard Field Curator of the Rifkind Center for German Expressionist Studies) vor. Die Podiumsdiskussion wird moderiert von Dr. Sabine Eckmann (Kemper Art Museum, William T. Kemper Director and Chief Curator)

Filmvorführung mit anschließender Diskussion

18. Januar 2026

Transatlantic Tastemaker: Otto Kallir and Austrian Modernism (Otto Kallir – Wegbereiter der Wiener Moderne), ein Dokumentarfilm, der Kallir's Weg von Wien nach New York nachverfolgt und Interviews mit Galleristen und Museumskollegen enthält. Der Film wurde von Stefanie Simpkins für den ORF produziert und wird in Los Angeles gezeigt. Nach der Vorführung gibt es ein Gespräch mit Jane Kallir, der Enkelin von Otto Kallir, und weiteren Expertinnen. mit Unterstützung des österreichischen Generalkonsulats in Los Angeles.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website lacma.org

Über das LACMA: Am Rande des Pazifiks gelegen ist das LACMA das größte Kunstmuseum im Westen der USA, mit einer Sammlung, die mehr als 150.000 Objekte umfasst und 6.000 Jahre künstlerischer Entwicklung unserer Welt beleuchtet. Das Museum ist bestrebt, eine Vielzahl von kunstgeschichtlichen Narrativen vorzustellen. Im Rahmen dieser Bestrebungen zeigt und interpretiert das LACMA die Kunstwerke in seiner Sammlung aus neuen und unerwarteten Perspektiven, die vom reichen kulturellen Erbe der Region und seiner multikulturellen Bevölkerung geprägt sind. LACMA's experimenteller Geist spiegelt sich in der Arbeit des Museums mit Künstlern, Technologen und Vordenkern sowie in seinen regionalen, nationalen und globalen Partnerschaften wider, im Rahmen derer Sammlungen und Programme geteilt, wegweisende Initiativen geschaffen und neue Zielgruppen angesprochen werden.

Ort: 5905 Wilshire Boulevard, Los Angeles, CA, 90036. lacma.org

Bildunterschriften (von links nach rechts): Gustav Klimt, Dame mit Pelzkragen, 1897, gift of Kallir Family; Egon Schiele, Sägewerk, 1913, Kallir Family Collection, promised gift to Los Angeles County Museum of Art; Egon Schiele, Selbstporträt, brauner Hintergrund, 1912, gift of Kallir Family; all photos courtesy Kallir Research Institute, New York

Pressekontakt: press@lacma.org

Connect with LACMA



@lacma